

Nachhaltiger Tourismus

Tourismus und nachhaltige Entwicklung

Für viele Länder ist der Tourismus ein Hoffnungsträger der wirtschaftlichen Entwicklung; er stellt häufig eine wichtige Devisenquelle dar und schafft Arbeitsplätze. Tourismus birgt jedoch auch Probleme und Gefahren: Reisen und touristische Einrichtungen beanspruchen natürliche Ressourcen und die Umwelt; in den Zielländern führt die Übernutzung von natürlichen Ressourcen häufig zum Verlust biologischer Vielfalt; durch Konfrontation mit fremden Werten und Verhaltensweisen können soziale und kulturelle Strukturen beeinträchtigt werden; traditionelle, an die ökologischen Verhältnisse angepasste Lebensweisen indigener Völker können verschwinden.

Um einen positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten, muss der Tourismus soziale, ökologische, kulturelle und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. So kann in manchen Gebieten Nachhaltigkeit nur durch kontrollierten Tourismus erreicht werden. Tourismus kann aber auch etwa zur Finanzierung von sozialen Einrichtungen oder von Maßnahmen des Naturschutzes beitragen. Viele Nationalparks und andere Schutzgebiete wären heute ohne Besuchereinnahmen nicht mehr finanzierbar – nicht nachhaltige Nutzungen, wie z.B. intensive Landwirtschaft oder holzwirtschaftlicher Raubbau hätten sich aus kurzfristig kalkulierendem wirtschaftlichem Interesse durchgesetzt. Durch ein sorgfältiges Management kann Tourismus Einkommen für die ortsansässige Bevölkerung schaffen und zur Bewusstseinsbildung sowohl der Touristen als auch der einheimischen Bevölkerung beitragen.

Die GTZ unterstützt weltweit ihre Partner durch zahlreiche Projekte – insbesondere zur Regionalentwicklung, zur Förderung des klein- und mittelständischen Gewerbes und zum Umwelt-/Ressourcenmanagement – in denen die Entwicklung der Tourismuswirtschaft eine Rolle spielt.

Tourismus und die Biodiversitätskonvention

Das internationale Übereinkommen über die biologische Vielfalt fordert von ihren Vertragsstaaten, den Schutz der biologischen Vielfalt mit deren nachhaltigen Nutzung zu verbinden – und Tourismus kann eine solche Nutzungsform darstellen. Im Rahmen dieser Konvention gibt es Bemühungen, globale Richtlinien für einen nachhaltigen, ökologisch und sozial verträglichen Tourismus zu erarbeiten. Die fünfte Vertragsstaatenkonferenz im Mai 2000 bat die UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (Commission on Sustainable Development), die Wechselbeziehungen zwischen Tourismus und Biodiversität zu untersuchen und die Ergebnisse in ein internationales Arbeitsprogramm „Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus“ aufzunehmen.

Das Projekt „Umsetzung der Biodiversitätskonvention“

Die Bundesrepublik Deutschland hat die Biodiversitätskonvention unterzeichnet und sich damit u.a. verpflichtet, Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt durchzuführen. Das von der GTZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführte Projekt „Umsetzung der Biodiversitätskonvention“ soll dazu beitragen, die Umsetzung der Konvention insbesondere in der Entwick-



Fotos: al-Janabi / GTZ-Archiv

Was ist "nachhaltiger Tourismus"?

"Nachhaltiger Tourismus" erfüllt soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien. Er ist sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig und insbesondere für die ortsansässige Bevölkerung wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig.

Ökotourismus ist nachhaltiger Tourismus in ökologisch sensiblen Gebieten; er trägt zur Finanzierung des Schutzes der Natur bei.

lungszusammenarbeit zu beschleunigen, und die Konvention sowohl fachlich/methodisch als auch institutionell/organisatorisch voranzubringen. Im Rahmen des Projektes werden Entwicklungsländer bei der Umsetzung der Konvention mit Hilfe von bilateralen Einzelmaßnahmen unterstützt. Was den Tourismus betrifft, fördert das Projekt z.B. Maßnahmen zum indigenen Schutzgebietsmanagement im Regenwald Ecuadors, welche von der Indigenen-Stiftung Yawa Jee durchgeführt werden und unter anderem eine nachhaltige Nutzung von Schutzgebieten durch Ökotourismus ermöglichen sollen. In Projekten in Albanien, in der Mongolei und in Peru wird Tourismus als Komponente einer nachhaltigen regionalen Entwicklung gefördert.

Über die Durchführung von Einzelmaßnahmen hinaus trägt das Projekt „Umsetzung der Biodiversitätskonvention“ dazu bei, nachhaltigen Tourismus für die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit zu verbreiten. So werden Handreichungen (z.B. ein

Biologische Vielfalt und Biodiversitätskonvention

Unter "biologischer Vielfalt" bzw. "Biodiversität" versteht man die Vielfalt des Lebens auf der Erde, von der genetischen Vielfalt über die Artenvielfalt bis hin zur Vielfalt der Ökosysteme. Die Biodiversitätskonvention von 1992 verbindet drei Ziele für den Umgang mit biologischer Vielfalt: ihren Schutz, die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile und die gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen ergebenden Vorteile. Inzwischen sind 178 Staaten und die Europäische Union der Konvention beigetreten. Deutschland hat sich als Vertragsstaat verpflichtet, die Entwicklungsländer bei der Umsetzung der Konvention zu unterstützen.

„Tourismusleitfaden“, zusammen mit dem Projekt „Tropenökologisches Begleitprogramm“) und Veröffentlichungen erstellt, und Veranstaltungen zur Förderung des nachhaltigen Tourismus durchgeführt.

Handlungsbedarf

Auf nationaler Ebene

- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in nationalen Tourismus- und Naturschutzstrategien.
- Stärkung der institutionellen Kooperation, vor allem zwischen Naturschutz- und Tourismusbehörden.
- Berücksichtigung von Ökotourismus im Management von Schutzgebieten und Randzonen.

- Potenzial- und Machbarkeitsuntersuchungen, sowie Marktstudien zum Ökotourismus.
- Entwicklung von Organisationsformen zur Gewährleistung, dass Einnahmen aus dem Tourismus in Schutzgebiete und zur ortsansässigen Bevölkerung zurückfließen.
- Stärkung von Eigenverantwortung, unternehmerischer Initiative der lokalen Bevölkerung und Rekrutierung einheimischen Personals.
- Bevorzugte Förderung lokaler Produkte, Stärkung des lokalen Handwerks.
- Unterstützung der lokalen Bevölkerung bei der Vertretung ihrer Interessen gegenüber Investoren.
- Unterstützung einer Unternehmenspolitik von Reiseveranstaltern, nach welcher die sozialen, kulturellen und ökologischen Belastungsgrenzen der Reiseziele berücksichtigt werden.
- Stärkung des Binnentourismus.

Auf internationaler Ebene

- Einsatz von Marktmechanismen (Schaffung von ökonomischen Anreizen, Besteuerungen) zur umweltfreundlichen Gestaltung von Tourismus im internationalen Wettbewerb.
- Verbesserung der internationalen Kooperation zur Bekämpfung umweltschädigender, ökologisch unverträglicher Tourismusformen.
- Erarbeitung von internationalen Richtlinien zum nachhaltigen Tourismus.

Ausgewählte Materialien, weitere Infoquellen

Assessment of the Interlinkages between Tourism and Biological Diversity, 2000. UNEP/CBD/COP/5/23, 187-195 – www.biodiv.org/Cop5/docs.html.

Aderhold, P., Laßberg, D. v., Stäbler, M. & A. Vielhaber, 2000. *Tourismus in Entwicklungsländern*. Schriftenreihe für Tourismus und Entwicklung, Studienkreis Tourismus, Ammerland. 248 S. ISBN 3-9804846-7-X.

Rauschelbach, B. (Hrsg.), 1998. *(Öko-)Tourismus: Instrument für eine nachhaltige Entwicklung?* Max Kasperek Verlag, Heidelberg, 144 S. ISBN 3-925064-24-9.

Steck, B., Strasdas, W. & E. Gustedt, 1998. *Tourismus in der Technischen Zusammenarbeit*. Ein Leitfadens zur Konzeption, Planung und Durchführung von projektbegleitenden Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung und im Naturschutz. TZ Verlagsgesellschaft, Rossdorf, 104 + 27 S. ISBN 3-993984-10-6.

Tropenökologisches Begleitprogramm (TÖB), 1997. *Nachhaltiger Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit*. Fallstudien zum Thema. Eschborn, 68 S.

www.gtz.de/biodiv, www.gtz.de/toeb

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
Projekt "Umsetzung der Biodiversitätskonvention" (OE 4404),
Postfach 5180, 65726 Eschborn
Ansprechpartner: Andreas Gettkant, Dr. Christine Schäfer
Tel.: 06196 / 79-1280, -4200, Fax: 06196 / 79-7151, -6190,
E-Mail: andreas.gettkant@gtz.de, christine.schaefer@gtz.de,
Homepage: www.gtz.de/biodiv

Die GTZ führt das Projekt "Umsetzung der Biodiversitätskonvention" im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durch. GTZ, 2001

